

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 18,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. August.

Der königlich sächsische Leibarzt Dr. Carus ist aus dem königlichen Hoflager zu Siebing am gestrigen Tage hierher zurückgekehrt und soll beruhigende Nachrichten über das Befinden S. Maj. der Königin überbracht haben.

Sicherem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern bereits mit den Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen, insbesondere der Bildung der Wahlbezirke beschäftigt.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 22. August. Vorsitzender Hofrath Aldermann zeigt dem Collegium an, daß eine Zuschrift des Stadtraths eingegangen sei, wonach der in voriger Sitzung gestellte Antrag wegen Freigebung des telegraphischen Privatverkehrs sich in der gewünschten Weise erledigt habe, indem Privatbesitzer wieder befördert würden. - Der Aufwand von 1200 Thalern für Verstellung des Asphalttrottoirs am Altstädter Rathhause hat sich um 188 Thaler höher gestaltet, als angenommen wurde. Der Stadtrath bittet um Nachbewilligung. - Dem Turn-Verein für Neu- und Antonstadt will der Stadtrath eine Beihilfe zu den Kosten der Erbauung eines Turn-Feuerwehr-Übungshauses in der Höhe von 50 Thalern gewähren. Beide Postulate gehen an die Finanzdeputation. - Wegen fortgesetzter Krankheit eines Stadtbuchhalterassistenten will der Stadtrath denselben in Ruhestand versetzen und ihm eine Pension von 133 Thalern gewähren mit Beziehung auf das Pensionsregulativ für Subalternbeamte des Stadtraths. - Zur Genehmigung der Erwerbung einiger Parzellen zwischen der Park- und Birnaischen Straße, um eine Verbindung zwischen denselben herzustellen, sowie zur Mitvollziehung eines Vertrags mit einem Besitzer eines am Riegrubenerwege gelegenen Areal's ersucht der Stadtrath die Stadtverordneten. Die Sachen werden der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation zur Prüfung übergeben. - Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung referirt Dr. Schaffrath. Das Collegium beschließt auf dessen Vorschlag, dem an Stelle des Subdiaconus Binkau an der Neustädter Kirche tretenden Herrn Prediger Steinbach, sowie Herrn Rathsboten Wülfner gemäß dem Vorschlage des Stadtraths die Probe zu erlassen, und auch die Erlassung der Probe für den neu argu-irenden Geistlichen Dr. Neubert auszusprechen, ebenso wurde gegen Lehre, Leben und Wandel der Designaten erinnert. - Auf Vorschlag des Stadtv. Strödel faßt das Collegium hinsichtlich des Antrages des Dr. Schaffrath, die Formulirung des Vermögensnachweis in Aufnahmefällen betreffenden Eides betreffend, Veruhigung, indem von der Petitionsdeputation jetzt schon je nach den Verhältnissen verschiedene Eidesformeln vorgeschlagen würden, und indem es angemessen sei, daß der Stadtrath zu den Acten angebe, welche Angaben der Petenten eiblich zu bekräften seien. - Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Adv. Kretschmar, die Gewährung einer Entschädigung für die Kriegs-Einquartierung und die desfallige Aufnahme eines Darlehns betreffend. Adv. Bruner erstattete Bericht. In der Deputation sei in ergreifender Weise von denjenigen Mitgliedern, welche zu Einquartierungsämtern deputirt sind, der Nothstand geschilbert worden, welcher über viele arme Mitbürger in Folge der erlittenen Einquartierung hereingebrochen sei. Es wäre dies gemäß ein Grund zu sofortigem thätkräftigen Einschreiten gewesen. Es sei auch der vielen Ungleichheiten gedacht worden, welche bei Vertheilung dieser Lasten eingetreten seien, namentlich trete dies bei solchen Gewerbetreibenden hervor, welche vermöge des Darniederliegens ihrer Professionen selbst für Aufbringung ihrer Subsistenzmittel zu kämpfen hätten, zweitens bei den Inhabern von Wohnhäusern, und endlich drittens würden die Inhaber größerer Gewerbelocalitäten härter getroffen, als die Grundbesitzer der Gleichheit erforderten. Bei allen Deputationsmitgliedern sei daher der Wunsch rege gewesen, so hilfreich als möglich den Bewohnern unter die Arme zu greifen. Aber man habe sich dann auch fragen müssen, kann die Stadt Dresden eine solche Summe, wie sie zur Entschädigung der Einquartierungslasten für die Vergangenheit notwendig ist, erschwingen? Referent erinnert daran, daß nach eingezogener Erkundigung bis 14. August in runder Summe 400,000 Köpfe einquartiert gewesen seien, die Entschädigung würde also 120 bis 150,000 Thaler betragen, welche, durch ein Darlehn beschafft, in fünfzig Jahren zurückbezahlt sein müßten. Dadurch würde die Stadtgemeinde mit einem jährlichen Mehraufwand von 12 bis 14,000 Thalern belastet werden, wodurch eine Erhöhung der Mietzinssteuer um 4 Pfennige pro Thaler, und für die Steuer des Grundwertes um 12 Pfennige jährlich eintreten müßte. Dazu komme, daß Dresden jetzt schon eine Schuldenlast von 2 Millionen Thalern habe, daß es in Folge der Kriegereignisse bereits Ausgaben von mehreren Hunderttausend Thalern gehabt habe, und daß unabwendbare Ausgaben in bedeutender Höhe für durchaus notwendige Bauten bevorständen. Nach alle dem und in Erwägung, daß nach dem Einquartierungsregulativ nach aufgehörter Belegung mit Mannschaften eine Ausgleichung in-

sofern stattfinden muß, als nach Ermittlung der Zahl der Köpfe auf eine Militäreinheit zu 80 Thaler Mietzins die zu stark belasteten Bewohner durch die weniger in Anspruch genommenen entschädigt werden, und in fernerer Erwägung, daß es ungerecht sei, an Lasten, welche die Gegenwart drücken, auch die nachkommen Anteil nehmen zu lassen, was durch Contrahierung eines Anlehns geschehe, habe die Finanz- und Verfassungsdeputation zu dem Resultate kommen müssen, den Kretschmarschen Antrag abzulehnen. Um aber Etwas zu thun, und weil die Deputation glaubt, daß der Nothstand hauptsächlich solche Leute trifft, welche Logis bis zu 60 Thaler inne haben, stellt sie den Antrag, obwohl sie sich sagen müsse, daß in solchen Fällen auch insofern Ungleichheiten entstehen werden, als wohlhabende Leute und namentlich Hausbesitzer entschädigt werden, die es nicht so dringend bedürfen, daß den Inhabern von Logis von 60 Thlr. Mietzins und darunter eine Entschädigung von 7 1/2 Ngr. pro Tag und Kopf der Einquartierung aus der Stadtkasse gewährt werde. Referent fügt schließlich noch hinzu, daß man von Stellung eines Antrags, sich an die Landescommission behufs Unterstützung der Stadt zu wenden, zur Zeit abgesehen habe, weil seiner Zeit dies vom Stadtrath nach geschehenen Versicherungen beabsichtigt werde. Nachdem Vorsitzender erwähnt, daß der Herr Antragsteller durch Krankheit abgehalten sei, der Sitzung beizuwohnen, und daß er dessen Wunsch, die Verhandlung zu vertagen, nicht erfüllen könne, da er sein Schreiben erst jetzt während des Vortrags des Referenten erhalten habe, wurde in die Debatte eingetreten. Es beteiligten sich an derselben Stadtv. Gregor, Dr. Wigard, Krenkel, Sinnenmann, Müller I., Adler, Wertheil und Knöfel gegen die Deputation. Einstimmig waren alle Redner darüber, daß die Noth groß sei, daß aber auch durch den Antrag der Deputation der beabsichtigte Zweck nicht erreicht würde. Es stellte daher auch Stadtv. Sinnenmann den Antrag, es möchte im Verein mit dem Stadtrath an die nächste Ständeversammlung der Antrag gestellt werden, eine entsprechende Entschädigung denjenigen Orten zu gewähren, welche durch den Krieg so hart getroffen seien. Stadtv. Adler will diejenigen entschädigt wissen, welche bis zu 120 Thaler Mietzins zahlen, da gerade den Mittelstand die Lasten hart treffen. Ersatzmann Krenkel macht auf die Ueberlastung der Antonstädter aufmerksam, nach dem Durchschnitt habe man dort über 3000 Mann mehr gehabt, als in anderen Bezirken, und dazu komme, daß in Neu- und Antonstadt viele Offizierwohnungen sich befänden, welche nach Höhe des Quartiergeldes von Einquartierung frei seien. Für die Deputation sprach besonders Dr. Stein, welcher das Unrecht an den Nachkommen betonte, wenn man für die Gegenwart bestimmte Lasten auf die Zukunft werfe; sei es 1813 geschehen, so dürfe man deswegen ein Unrecht nicht wieder begehen. Die Logishaber von 60 Thlr. Mietzins und darunter litten sehr, und deshalb beantrage er, daß solche Logis gar nicht mehr mit Einquartierung belegt würden; ferner Stadtv. Schilling und Dr. Schaffrath, Beide mit schwerem Herzen für die Deputation, aber die Finanzlage der Stadt Dresden erlaube einen so großen Aufwand nicht. Stadtv. Schilling hofft, daß nach Beschluß des außerordentlichen Landtags die Regierung diejenigen Orte schadloß halten wird, welche von den Lasten des Krieges getroffen worden sind, und stellt einen darauf bezüglichen Antrag, auf welchen hin Sinnenmann den seinigen zurückzieht. Stadtv. ordn. Dr. Wigard ergriff nochmals das Wort, und stellt, hinweisend auf die verschiedenen Äußerungen der Redner folgenden Antrag: Das Collegium beschließt, im Verein mit dem Stadtrath die Landescommission zu bitten, die schleunigste Errichtung einer allgemeinen Ausgleichungskasse zu bewerkstelligen und die Gewährung eines entsprechenden Vorschusses an den Stadtrath behufs vorläufiger Entschädigung wenigstens eines Theils der Einquartierungslast zu bewirken. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge, soweit sie nicht zurückgezogen waren, mit bedeutender Majorität abgelehnt und nur der Wigard'sche in seinem ersten Theil einstimmig und im zweiten gegen 4 Stimmen angenommen. Das Resultat ist also, daß keine Entschädigung vor der Hand gewährt, daß dies aber später hoffentlich durch die Hilfe des Staates eintreten wird. - Schließlich wurde Stadtv. Besche dem neunten Quartieramt zugetheilt und ein Stellvertreter für ihn in der Person des Stadtv. Klepperbein gewählt, während Stadtv. Reichardt dem neunten Quartieramt entnommen und dem dritten zugetheilt wurde.

Die in der Verlufliste der 1. sächs. Armee als „vermisst“ Angeführten: Bormann (13. B. 4. C.), Corp. Grabner und Reiter Heinrich (1. Schw. des 3. RR.), sowie Tambour Pfaff (4. B. 1. C.) sind - der Erstere verwundet - aus der Gefangenschaft in ihrer Heimath eingetroffen. Ein Jäger Bönick (3. JB.), welcher in der Verlufliste nicht aufgeführt ist, befindet sich verwundet in Pflege beim Herrn Grafen Eduard Zichy in Kelloz bei Stuhlweisenburg in Ungarn. Der in der Liste als schwer verwundet aufgeführte Weithmann (Deutmann) (8. B. 3. C.), sowie der als „vermisst“ aufgeführte Soldat Köhler (6. B. 3. C.) sind, Lezterer krank, in ihrer Heimath in

Pflege. Die als „tobt“ bezeichneten Soldaten Wünderich (1. B. 1. C.) und Lindner (1. RR. 1. Schw.) sind nur Kriegsgefangen gewesen und in ihrer Heimath eingetroffen.

Zum Besten der hilfebedürftigen Familien sächsischer Militärs wird nächsten Sonnabend, den 25. d. M., die Kapelle des Dresdener „Orpheus“ ein Concert auf dem Waldschloßchen geben.

Die Blumenverkäuferinnen, die sogenannten „Kränzelweiber“, welche jetzt an der Post und auf dem Antonsplog sitzen, haben ein recht warmes Gefühl für alles verwundete Militär, gleichviel ob Sachsen, Preußen oder Oesterreicher. Es geht wohl keiner dort vorüber, der nicht mit einem Bouquet geschmückt wird, öfter fällt auch noch ein Fünfpenniger in die Tasche. Bei der vorgestrigen Fahrt der Verwundeten nach dem Zoologischen Garten waren es wieder die „Kränzelweiber“, welche die Droschken förmlich mit Kränzen und Blumen überschütteten. Uebrigens gewährt die Blumenauflistung an der Post einen recht freundlichen Anblick, und lugt hinter den Blumen und Blättern manch hübsches Gesicht hervor, welches lebhaft an die lieblichen Bierländer Blumenverkäuferinnen in Hamburg erinnert.

Am vergangenen Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr bewegte sich ein colossaler Menschenstrom von der Stärkengasse durch die Mittelgasse in die Wettinstraße und saßte vor der dort befindlichen Bezirkspolizeiwache Posto. Wie wir hörten, hatte man dahin einen Bewohner der Stärkengasse abgeführt, der seine bei ihm aufhältliche Mutter vorher mit Thätlichkeiten bedroht und auf das Einschreiten der zur Hilfe gerufenen Gensdarmarie solche gegen einen Gensdarmen auch wirklich verübt hatte. Unter dem Publikum, das dem Transport des Arrestanten gefolgt war, befanden sich nun auch einige seiner guten Freunde, die ihn wieder „los haben wollten“ und dies in ziemlich beunruhigender Weise laut auf der Straße zu erkennen gaben. Anstatt aber ihr Verlangen erfüllt zu sehen, spazierten sie später selbst dahin, wo ihrem guten Freunde bereits Gelegenheit gegeben war, über die Folgen seiner Handlungsweise ruhig nachzudenken.

Vor einigen Tagen hielt eine herrschaftliche Equipage im Großen Garten unweit des Museums, als plötzlich das eine der vorgespannten beiden Pferde unruhig wurde und mit dem einen Hinterfuß aus schlug. Leider rannte es sich dadurch einen auf der Deichsel befindlichen eisernen Haken in den Huf hinein und nunmehr wurden beide Pferde so unruhig, daß leicht möglicherweise ein größeres Unglück herbeigestanden hätte, wenn nicht zwei unerschrockene Arbeiter dazu gekommen wären, die das Geschirr aufhielten und das betreffende Pferd aus seiner beängstigenden Lage befreiten.

Aus der „Neuen Preussischen Zeitung“ erfieht man, daß eine Leipziger Abordnung, bestehend aus Professor Dr. Diederichmann und anderen Herren, wegen der polizeilichen Auflösung der Centralhalle-Versammlung am 17. d. bei Herrn v. Wurmb in Dresden Beschwerde geführt und dieser die genauere Untersuchung des Vorfalles zugesagt hat.

Die Erwartung des baldigen Friedensschlusses scheint Handel und Wandel wieder in das alte Gleis zurückzuführen. So wird auch in diesem Jahre der große Markt in Lorenzkirchen in der letzten Woche des August in gewöhnlicher Weise acht Tage andauernd, abgehalten werden. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat demzufolge entsprechend Extrafahrten angekündigt und vermittelt sonach, wie es in jedem Jahre geschehen, die Beförderung von Personen und Frachten zwischen Dresden, Meissen und Lorenzkirchen dergestalt, daß die Marktferanten mit ihren Gütern in bequemer Weise von Meissen nach Lorenzkirchen gelangen können.

Wir begegnen jetzt in Dresden oft königl. preussischen Offizieren und zwar meist höherer Grade, die am Hals ein Ordenskrenz tragen, das durch seinen blauen Emaillelang sich hell vom Dunkelblau der Uniform abhebt. Das ist der preussische Kriegorden pour le mérite, den König Friedrich II. im Jahre 1740 gleich beim Antritt seiner Regierung für ausgezeichnete Verdienste im Kriege stiftete. Der Orden steht im höchsten Ansehen und hat nur eine Klasse, das Ordenszeichen ist ein goldenes, achtspeitziges blau emailirtes Kreuz, in dessen oberstem Ende der Buchstabe F mit einer königl. Krone darüber zu sehen ist, in den anderen drei Enden steht mit goldenen Buchstaben die Ordensbezeichnung „pour le mérite“ urb zwar so, daß in dem Ende zur Rechten das Wort „Pour“ in dem zur Linken „le Me-“ und in dem untersten „rite“ gesetzt ist. In den vier Winkeln des Kreuzes sind vier goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen. Dieses Ordenszeichen tragen die Ritter an einem zwei Finger breiten schwarzen Moirébande mit schmaler siberner Einfassung um den Hals auf die Brust hängend.

Die zahlreich besuchte Realschule auf dem weltberühmten Waisenhanse zu Halle hat wegen der in Halle herrschenden Cholera am 13. d. M. Unterricht einstellen müssen.

Der Vorschlag im gestrigen Inseratenthelle unseres Blattes, unterzeichnet K. R., der hiesige Omnibusverein wolle auf allen Touren nur einen Preis bis zu den Endpunkten der Linien einrichten und diesen Preis bis Abends 10 Uhr nicht erhöhen, ist sehr practisch. In anderen großen Städten hat man diese Einrichtung längst. Was den Preis anlangt, so zählt man z. B. in Paris im Innern des Wagens 24 Pf., oben 12 Pf. und so scheint uns für hier der Mittelpreis von 15 Pfennigen wohl angemessen, wenn namentlich eine Erhöhung für die Abendstunden bis 10 Uhr nicht eintritt. Der Geschäftsmann geht in der Regel Abends aus und fiel bisher am meisten den erhöhten Preise anheim. Die zopfige Preisbestimmung: bis zum Bade 1 Ngr., bis Waldschlösschen 1 Ngr. 5 Pf., von der Barteckalle bis Waldschlösschen 1 Ngr., oder bis zum Feldschlösschen 1 Ngr., bis Plauen 1 Ngr. 5 Pf., vom Plauischen Schloß bis Plauen 1 Ngr. 2c. muß wegfalen. Ein Preis überallhin bis Abends 10 Uhr: und jede Confusion und oft Streit veranlassende Differenz wird schwinden.

Unter dem Musikchor des Königl. Preuß. Kaiser-Regiments befindet sich ein Veteran Namens Schütz, welcher bereits in den Befreiungskriegen unter General Rottendorf in der Schlacht bei Culm etc. gefochten, auch 1849 wieder in Dresden gewesen und sich momentan, nachdem er den ganzen böhmischen Feldzug durchgemacht, activ in Dresden auf der Margrafenstraße einquartiert, befindet. Derselbe ist, nach seiner Aussage, außer seinen erhabenen Könige und dem General Bogel v. Falkenstein der älteste active Soldat der preussischen Armee, und noch so rüstig, wie mancher 18jährige Jüngling, trägt den Ehrenbogen und seine Brust ist mit Auszeichnungen aller Art geschmückt. Dieses greise Haupt kennt jeder Soldat des Alexander-Regiments, sie nennen ihn den Vater des Regiments.

Am 21. d., Nachmittags, brach in Forchheim b. Lengenfeld, während eines Gewitters, aber jeden Falls nicht durch Blitzschlag, in einem nahe an dem niederen Rittergute gelegenen Hause Feuer aus. Leider hat sich dabei ein großes Unglück zugetragen. Eine Frau, deren Mann als Postillon in Chemnitz verweilt, — Mutter von fünf noch unvorwachsen Kindern, will noch Einiges von ihrem Hab und Gut aus den Flammen retten, und findet in denselben ihren Tod; sie wurde schrecklich verstümmelt aus dem Schutte hervorgezogen. Eine andere, ihr befreundete noch ganz junge Frau, die ihr beim Retten ihrer Habseligkeiten helfen wollte, konnte nur mit großer Anstrengung dem Flammentode entzogen werden; die Kleider waren ihr bereits heruntergebrannt, und sie ist bis zur Brust herauf so von den Flammen beschädigt, daß ihr Leben sehr gefährdet sein dürfte.

Deffentliche Gerichtsitzung am 23. August. Ein junger Mann von 32 Jahren, durch Unachtsamkeit zu dem unheilvollen Schritte getrieben, ein Eigenthumsverbrechen zu begehen, steht heute reuig vor dem Gerichtshofe. Louis Georg Rodas, gebürtig aus Leipzig, versuchte sich seine Existenz durch Uebernahme von Agenturen zu gründen, und hoffte, nach Fehlschlagen dieser Hoffnung in einem Geschäft in der Blawitzerstraße angestellt zu werden. Es wurde ihm dort eine Wohnung offerirt. Da er nun eine Lagerstätte brauchte, so ließ er sich vom Meubler Gottschalk im December 1865 eine Kophaarmatratze, ein Keilkissen, 2 Federkissen und 1 Deckbette. Seine Wünsche hinsichtlich der Anstellung realisirten sich nicht. Rodas begab sich nach Berlin, um dort ein Unterkommen zu finden, verkaufte aber vor seiner Abreise obige Gegenstände, ohne dazu ermächtigt zu sein. Er ist deshalb der Unterschlagung angeklagt. Bei den offenen Beständen blieb der Staatsanwalt, vertreten durch Herrn Feld, Nichts übrig, als auf Bestrafung wegen Unterschlagung anzutragen. Diesem Antrage schloß sich der Gerichtshof an und verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monate Gefängnißstrafe.

Tagesgeschichte.

Aus Sachsen erhält die „Berl. Volkszeitung“ folgende Zuschrift: Mehrere preussische Zeitungen bringen jetzt fast täglich aus der Feder offenbar böswilliger Correspondenten tendenziöse Erfindungen oder lägenhafte Uebersetzungen über die angeblich in Sachsen herrschende Stimmung. Einestheils soll eine sächsische Hofmarmelade, im Bunde mit dem Beamtenheer, als aufbieten, um Sachsen nicht nur seinen territorialen Bestand, sondern seine volle Selbstständigkeit zu erhalten; andererseits soll man es vor liebender Ungeduld kaum erwarten können, sich kopfüber in Preußens Arme zu stürzen, um von ihm mit Haut und Haaren verpeißt zu werden. Beides ist nicht der Fall. Gestatten Sie einem unparteiischen Beobachter, Ihnen den wirklichen Thatbestand ein für allemal festzustellen. Das sächsische Volk war bisher unter der wahrhaft landesväterlichen, echt constitutionsmäßigen Regierung seines Königs allerdings zu glücklich, um jetzt eine völlige Einverleibung in Preußen wünschen zu können. Wenn diese Einverleibung übrigens wirklich nicht erfolgen sollte, so wissen die Sachsen sehr gut, daß sie dies nächst der Großmuth des Siegers nur der Fürsprache Napoleons und wohl auch der hohen und verdienten Achtung vor dem persönlichen Charakter ihres Königs, sowie den bisherigen innigen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem preussischen und sächsischen Herrscher verdanken würden. Dagegen ist die überwiegende Majorität des sächsischen Volkes, wenigstens Aller in ihm, die Anspruch auf politische Bildung haben, darüber sich vollkommen klar, daß das Heil für Sachsen jetzt einzig in dem engsten Anschluß an Preußen und an den (vor der Hand, hoffentlich nicht lange) norddeutschen Bund unter Preußens Führung besteht und daß dieses Bundesverhältniß durch eine Militärcorvention und einen hoffentlich die Kräfte des Landes nicht überreizenden Beitrag zu den preussischen Kriegskosten immer noch sehr billig erlaßt sein würde. Schon vor dem Ausbruch des Krieges hat sich König Johann mehrfach bereit erklärt, der Einigung Deutschlands gewisse Souveränitätsrechte zum Opfer zu bringen. Ebenso hat sich auf dem letzten kurzen sächsischen Landtage die zweite Kammer ganz entschieden die erste weitestens grotentheils zustimmend für die Beihellung Sachsens an dem preussisch-deutschen Parlamente ausgesprochen. Sobald

werden auch ohne Zweifel sofort die Wahlen ins Leben treten. Daß eine Isolirung Sachsens, etwa zwischen einem norddeutschen Bunde und einer süddeutschen Staatengruppe, sein größtes Unglück wäre, liegt so auf der Hand, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen; sie ist eine reine Unmöglichkeit. Wir sind durch unsere geographische Lage, durch unsere mercantilen und industriellen Interessen, durch unseren ganzen Bildungsgang unbedingt an Preußen gewiesen; das ist die Ansicht jedes vernünftigen Menschen in Sachsen, die sich auch jetzt in den zahlreichsten Rundgebungen namentlich des Gelehrten- und Handelsstandes geäußert hat und noch täglich äußert. Ebenso glaubt in Sachsen Niemand, der seine fünf gesunden Sinne noch besaßen hat, an wirkliche Siege der sächsischen Truppen über preussische. Natürlich erkennen die eigenen Landleute die auch von allen preussischen Berichten anerkannte Bravour der sächsischen Truppen freudig an, wenn auch mit dem Wunsche, daß diese Tapferkeit künftig einer besseren Sache dienen möge. Zur die preußenfreundliche Gefinnung Sachsens spricht nicht doch auch theils die freundliche Aufnahme und die sehr gute, reichliche Versorgung, welche die preussischen Besatzungstruppen bei uns gefunden haben, theils die urgemein große Opferwilligkeit, mit welcher man die Lazarethe unterstützt hat, und die meistens den verwundeten Preußen zu Gute gekommen ist. Allen aus Leipzig und Dresden sind an freiwilligen Gaben über 20,000 Thaler und eine Unmasse Naturalien, Wein, gute Cigaretten etc. zusammengeströmt, und unsere Tagesblätter wimmeln von Dankausagen preussischer Krieger an ihre Quartiergeber. Also: Jedem das Seine!

Prag, Mittwoch, 22. August. Bis zum 15. September soll die gänzliche Räumung Böhmens von preussischen Truppen erfolgen. (Dr. 3.)

Frankreich. Die Nachrichten aus Paris, schreibt man der „Indep. Belge“, über den Erfolg der Anstrengungen der Kaiserin Charlotte lauten sehr betrüblich für die Erben Montezuma's. Die Kaiserin soll weder in militärischer, noch in finanzieller Hinsicht die erbetenen Zugeständnisse erlangt haben, und wird ihre Rückkehr nach Mexico täglich problematischer. Man glaubt vielmehr, daß Maximilian auf dem Punkte stehe, der mexicanischen Dornenkrone zu entsagen, und daß er selbst demnach in Europa anlangen werde. In der Lütticher Staats-Waffenfabrik werden unter Aufsicht einer eigens ernannten Commission verschiedene Zündnadelgewehrsysteme behufs neuer Armirung der belgischen Infanterie experimentirt. Wie es heißt, hat die Commission sich zu Gunsten eines Gewehrs ausgesprochen, welches 16 bis 19 Schüsse per Minute thun und auch in jeder anderen Hinsicht der berühmten preussischen Waffe überlegen sein soll.

New-York, 7. August. Der Congress hat sich nach achtmontäglichem Zusammensein am 28. v. M. endlich vertagt. Die letzte Sitzung war nicht ohne dramatisches Interesse; sie hatte keine geringere Dauer als die lange Nacht der Israeliten, und die Stunde des Morgengrauens bezeichneter weber den Anfang noch das Ende, sondern ungefähr ihren Mittelpunkt. Viele der ehrenwerthen Mitglieder, deren Leistungsfähigkeit erschöpft war, nickten an ihren Pulsen oder schnarchten auf den Sophas und mußten, wenn eine Abstimmung stattfinden sollte, durch mächtige Hammerschläge des Sprechers Colfax, welcher bei dieser Gelegenheit sich selbst übertraf, aus Morphous' Armen gerettet werden. Obgleich die Verhandlungen nur die Erledigung einer Menge von Routinegeschäften zum Zweck hatten, waren doch die Galerien dicht mit einem glänzenden Auditorium gefüllt, als erwartete man, daß sich noch etwas ganz Besonderes ereignen werde. Der Präsident hatte sich mit seinem Cabinet in einem Nebenzimmer des Repräsentantenhauses eingefunden, um sofort die Unterzeichnung der Gesetzentwürfe, sowie sie passirt würden, vorzunehmen. Da hieß es denn: Geschwindigkeit ist keine Dummheit. Noch im letzten Moment wurde die Entdeckung gemacht, daß bei den Appropriationen der Coplan des Hauses vergessen und also die Gefahr für ihn vorhanden sei, keine Bezahlung für redlich geleistete Gebete zu bekommen. Dem armen Manne mußte geholfen werden. Stevens, der Menschenfreund par excellence, stellte und forcierte den Antrag, ließ damit zum Senat, wo er eben so schnell passirt wurde, und überbrachte die Resolution alsdann dem Präsidenten zur Unterschrift, Alles das Werl von sechs Minuten. Als man dann fertig war, ging es ans Abhiebnehmen. Die, welche sich so oft in der Debatte als Todfeinde gegenüber gestanden, drückten einander jetzt gerührt die Hände und wünschten sich gegenseitig alles mögliche Gute. Zur Vervollständigung der Feier des Augenblicks fehlte nur noch, daß Thaddäus Stevens und Andrew Johnson einander umarmt hätten.

Wiener Leben.

Der Volksgarten ist die einzige Ressource, die den Wienern in diesem Sommer geblieben ist. Er hat seine begeisterten Anhänger und Anhängerinnen, Gestalten, die nie fehlen, wenn die Brüder Strauß ihren Vögeln schwingen. Da ist, wenn man eintritt, links beim Eingange in den Salon, der Diplomatenvinkl. Der Gesandte des südlichen Staates bildet mit seinen zwei reizend schönen Töchtern den Mittelpunkt desselben. Und rings um die zwei elenhaften Gestalten wogt ein Schwarm von jungen und eleganten Secretären und Attachés, die Blüthe der Ambassaden. Dort weiter im Hintergrunde sitzt im bequemen grauen Rock und weißen runden Hut, seine Cigarre rauchend, Fürst Friß Schwarzberg, der verabschiedete Lanzknecht, der mündlich eben so geistvoll plaudert als mit der Feder. Er hat, ein zweiter Ulysses, vieler Menschen Städte gesehen, und durch seine oft launischen Bemerkungen zieht sich dennoch ein Grundton von Vorhommie und Gemüthlichkeit. Jetzt kommt in Begleitung des tapferen Generals Baron Sigmund Reichsach ein hoher, schlanker, imposant aussehender Herr in schlichter Civilkleidung. Ein Plätschern der Neugierde und Theilnahme begleitet ihn auf seinem Wege: Es ist der König von Hannover. Der Kronprinz befindet sich in seiner Nähe, und jetzt nimmt die ganze Gesellschaft an einem Tischchen im Salon unter dem Bildnisse der Kaiserin Mary, die Kaiserin K. ist dazu gekommen, und der König hat sie zu seinen Füßen gelassen. Man schließt sich an, und der König hat sie zu seinen Füßen gelassen. Man schließt sich an, und der König hat sie zu seinen Füßen gelassen.

melodischen Walzerlaute von Strauß Vater und Söhnen. Auch der Kronprinz von Sachsen erscheint zuweilen im Volksgarten, besonders wenn die sächsische Militärcapelle sich producirt. Diese imposante Dame in der prächtigen schwarzen und weißen Robe, die das Entzücken und der Neid aller eleganten Wienerinnen, ist eine Neuvermählte: die Fürstin Tef, geborene Prinzessin Cambridge, eine Cousine der Königin Victoria von England. Sie kam mit ihrem Gemahl aus London, der, durch den Kriegslärm aus den Träumen des Honigmondes emporgerüttelt, als österreichischer Officier seinen Degen dem Kaiser zur Verfügung stellte. Dort, jener Mann mit dem ausdrucksvollen Kopfe, dem süßlichen Teint und den lebhaft blitzenden Augen, der am Arm eines bekannten spanischen Cavaliers einherstreitet, ist der berühmte Parteigänger Cabrera. Man sieht, man kann im Volksgarten die ganze Zeitgeschichte in lebenden Illustrationen studiren. Die Sachsen sind im Volksgarten, wie an allen öffentlichen Orten in Wien, sehr zahlreich vertreten. Sie scheinen sich hier sehr gut zu unterhalten, und obgleich ihr Vaterland als dasjenige berühmt ist, wo die schönsten Mädchen wachsen, so scheinen doch unsere heiteren Wienerinnen vor ihren Augen Gnade gefunden zu haben. Neulich war beim Sperrl zu Ehren der Sachsen ein Gartenfest mit Ball im Freien, und wir hatten Gelegenheit, die merkwürdigen Fortschritte zu bewundern, welche unsere Bundesgenossen in so kurzer Zeit im Walzertanzen gemacht haben. Sie tanzen so tapfer, wie sie gefochten hatten, wenn sie auch in dem Feuer dunkler Mädchenaugen weniger unerschütterlich schienen, als sie es in dem der preussischen Batterien gewesen. Es sind besonders die Cavallerie-Officiere größtentheils hohe, stattliche, ritterliche Erscheinungen, und wir glauben, daß, wenn sie uns verlassen werden, manche schwermüthige Seufzer ihnen folgen, manche Mädchenaugen übergehen werden. Das ist nun einmal nicht anders: „Der Soldat hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann neue Lieb' nicht bewahren!“ Das Theater taucht schüchtern, wie das Mailöbchen aus dem Schnee, mit seinem Anspruchs auf allgemeine Beachtung aus der Sturmfluth der politischen Ereignisse hervor. Leider ist es ein tief trauriges Ereigniß, das uns zuerst wieder in den Zauberkreis der Bühne bannt. Beckmanns schwere, lebensgefährliche Erkrankung nimmt Aller Theilnahme in regster Weise in Anspruch. (Debatte)

* In der „W. Med. W.“ lesen wir die Schilderung einiger Eindrücke bei einem jüngst stattgehabten Epitalsebuche in Wien: Es war Abend geworden, als wir eines der Leidenshäuser verließen, die so viel Schmerzen der Gegenwart und noch mehr Elend der Zukunft heben werden. Im Hofe gewahrten wir eine Gruppe reconvalescirender Kranker und Verwundeter im traulichen Gespräche. Die kleine Gesellschaft fesselte unsere Aufmerksamkeit. Es waren österreichische, sächsische und preussische Soldaten, die sich in der besten Eintracht ihre Schicksale und Erlebnisse aus dem letzten Feldzuge erzählten, mit einander scherzten und spielten und unter einander die Lederbissen theilten, die sie von Epitalsebesuchern empfangen hatten. Als wir dieses brüderliche, traute Zusammenleben von Menschen sahen, die sich noch vor so wenigen Tagen im blutigen, mörderischen Kampfe gegenüber gestanden, dachten wir dabei Dinge, an die man im „Ausnahmestande“ nicht einmal — denken sollte! Auf einer der Wiesen, welche das Epital umfäumen, sehen wir im tiefen Schlummer ein ganz anständig gekleidetes Frauenzimmer mit Spuren einstiger Schönheit. Wir frugen unseren ärztlichen Begleiter, wer dieses sei, und er machte uns darüber folgende anziehende Mittheilung: Das Mädchen kam vor etwa 14 Tagen zum Besuche in's Epital und vertheilte unter den dortigen Blessirten allerlei Labemittel. In der Nähe eines Schwerverwundeten angekommen, stieß es plötzlich einen heftigen Schmerzensschrei aus und wurde ohnmächtig. Die tragische Scene klärte sich in folgender Weise auf: Das Mädchen stand ehemals zu dem jetzt Schwerverwundeten in inniger Freundschaft und verließ diesen treulos, um mit einem wohlhabenderen Freier eine Liaison anzuknüpfen. Aber so wie es den alten Freund verlassen, wurde es auch gar bald von seinem neuen verlassen. Jahre gingen darüber hin. Nun steht die einstige Freundin plötzlich an dem Schmerzenslager des alten Freundes. Es gab eine ergreifende Erkennungsscene. Und jetzt wartet und pflegt sie diesen mit aufoyfernder Hingebung, weicht am Tage nimmer von seinem Bette und schläft allnächtlich — gleich einem treuen Hunde, der das Haus seines Herrn hütet — im Hofraume, um gleich beim erwachenden Morgen zu dem schwerverwundeten, alten Freunde zurückzukehren!

* Kurze Ehe. Vor längerer Zeit kam ein österreichischer Ingenieur nach Hamburg, um auszuwandern, trat jedoch in Arbeit und verlobte sich endlich daselbst mit der Tochter eines Capitäns. Die Hochzeit war auf den Monat Juni festgesetzt. Da bricht der Krieg aus. Der Ingenieur wird einberufen und kann die zur Trauung nöthigen Papiere nicht bekommen. Er erinnert sich nun seines früheren Vorhabens, löst für sich und seine Braut ein Passagebillet nach New-York, producirt dasselbe auf dem amerikanischen Consulat und wird darauf dort im Civilwege copulirt. Nachdem dies geschehen, machte der junge Gatte ein Testament, in welchem er seiner jungen Frau 40,000 Gulden und eine Besorgung in österreichisch Schlesien verschreibt, und eilt zu seiner Fahne, um — nie wiederzukhren. Der Kerne wurde bei Königgrätz schwer verwundet in das dortige Feldlazareth gebracht. Beim Empfange dieser traurigen Kunde eilt die junge Frau sofort hin an das Schmerzenslager ihres Gatten und findet ihn dort — als Leiche.

* Kugelfest! Man schreibt der „N. Pr. Stg.“ aus Paris: „Bereits seit mehreren Wochen haben die italienischen Blätter auf die Erfindung eines Herrn Muratori aufmerksam gemacht, welche darin besteht, den leichtesten Stoff kugelfest zu machen. Herr Muratori befindet sich in Paris. Der hiesige Artillerieauschuss hat Versuche angestellt, die ein wahrhaft überraschendes Ergebnis gehabt haben. Denken Sie sich einen so leichten Stoff, daß die Bekleidung eines Mannes — Brust und Hüften — nur zwei Pfund wiegt und von dem eine Gewehrkugel abprallt! In Folge des Berichtes über die angezeigten Versuche wird Herr Muratori von dem Kaiser empfangen werden. Ich habe den Versuchungen beigewohnt. Es ist in der That fast unlaublich.“

Musikalisches.

Zu Loschwitz im grossen Saale der Restauration zum Burgberg

Montag den 27. August Abends 8 Uhr

CONCERT

zum Besten der Zwecke des Central-Militär-Hilfsvereins, gegeben von Fräulein Marie Wied (Pianoforte), den Herren Concertmeister David aus Leipzig (Violine), Königl. Kammermusikus Grzymacher (Violoncello), Kammermusikus Göhring (Viola) und unter Mitwirkung mehrerer Gesangsschülerinnen des Herrn Friedrich Wied.

Programm

1. Trio für Piano-forte, Violine und Violoncello. J. Sandn.
 2. Terzett für 3 Soprane aus Wilhelm Tell, vortragen von Marie Wied, Marie Schmiedel und Marie Lehn. Rossini. Mozart.
 3. Solo für Violoncello. Verdi
 4. Scene und Arie aus Traviata, gesungen von Marie Schmiedel.
- Zweiter Theil:
5. Sonate für Violine, im Jahre 1795 componirt für Violine und Piano-forte bearbeitet von J. David. J. W. Rust.
 6. Blumenstück für 3 Soprane, gesungen von Marie Schmiedel, Helene Stirl und Marie Lehn. Gurschmann.
 7. Solis für Piano-forte. Schumann. Liszt.
 8. Walzer-Arie, vortr. von Marie Schmiedel. Guit. Raumann.
 9. Serenade für Violine, Viola und Violoncello. Beethoven.

Billets zu nummerirten Stühlen à 15 Ngr., zu unnummerirten Stühlen à 10 Ngr. und zu Sitzplätzen à 7 1/2 Ngr. sind zu haben in Dresden in der Musikalienhandlung von B. Friedel, in Loschwitz bei Hrn. Kaufmann Gäbler, bei dem Restaurateur Kaiser und an der Cassé. — Etwas gute Getränke wird Herr Cantor Pohle Abends an der Cassé in Empfang nehmen.

Anfang 5 Uhr. Ende vor 7 Uhr.

Feldschlösschen.

Heute großes Extra-Concert

(Streich- und Harmonienmusik)

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gesunkenen Soldaten der Königl. Sächs. Armee.

Anfang 6 Uhr. Entree nach Belieben.

Programm an der Cassé. Freyer.

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad).

Heute großes Doppelconcert

zum Besten für Anschaffung künstlicher Gliedmaßen sächsischer Kameraden,

von dem Musikchor der Dresdener Scheibenschützen und den Mitgliedern der Singpielhalle vom Königl. Belvedere.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen. Kameradschaft, Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Restaurant

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute Concert

von der Laade'schen Kapelle,

unter Direction des Hrn. Musikdirectors Gustav Franke.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Morgen großes Sinfonie-Concert mit verstärktem Orchester.

Anfang 6 Uhr. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft des kgl. großen Gartens.

Freitag, den 24. August:

I. grosses Militärconcert

von der Kapelle des Königl. Preuss. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth,

unter Direction des Herrn Kapellmeisters G. Löwenthal.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Lippmann.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes sollen künftigen

6 September 1866

und folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr an die zur Concursmasse des Kaufmanns Johann Wilhelm August Wehrich in Freiberg gehörigen Waaren, als Mäntel, Mäntelstoffe, Jaden, Kinderanzüge, Knöpfe, Schnuren und andere Ausrüstungsgegenstände, sowie einige Nähmaschinen, Schreibpulte, Ledentische, Regale u. s. w. gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Die Versteigerung findet in der zweiten Etage des hinter dem Rathhause hier gelegenen Weinweber Kunze'schen Hauses Nr. 632 statt, und liegen die Auktionsgegenstände jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an daselbst zur Ansicht bereit.

Ein Verzeichniß der Auktionsgegenstände hängt im hiesigen Bezirksgerichte zur Einsichtnahme aus.

Freiberg, am 11. August 1866.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.

J. A.: Dr. Neubers, Act.

Quart.



Aufforderung und Bitte.

In letztabgehaltener Versammlung der Aeltesten der hiesigen Handwerkerinnungen wurde, um die edlen Zwecke des Central-Militär-Hilfsvereins nach Kräften zu unterstützen, beschlossene Beiträge an Geld und Verlosungsgegenständen im Kreise der Handwerkerinnungen zu sammeln und durch den unterzeichneten Vorstand an das Comité zu übermitteln. Den einzelnen Innungen soll es überlassen bleiben, ob sie sich durch Entnahme von Beiträgen aus den Innungskassen oder durch Sammlung unter der einzelnen Mitgliedern betheiligen wollen. Es werden hierdurch nicht allein die Herren Innungsvorstände veranlaßt und erjucht, sich mit ihren Ausschussmitgliedern hierzu über in Einvernehmen zu setzen, sondern auch alle Innungsangehörige überhaupt von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und die Bitte um schnelle und kräftige Förderung dieses Vorhabens an sie gerichtet.

Dresden, den 22. August 1866.
Der Vorstand des Handwerker-Innungsvereins.
W. Reidler, d. S. Vorsitzender



Gewerbeverein.

Excursion

Sonnabend den 25. August 4 Uhr.

Da es in einer Zeit, in welcher die größeren Gewerbeetablissemens noch nicht wieder in vollster Thätigkeit sind, nicht gerathen ist, eine rein gewerbliche Excursion zu unternehmen, so ist vielfach der Wunsch laut geworden, in Anblich an den letzten Vortrag des Directors Claus in der Umgebung von Dresden unter Führung des Directors Claus an drei und Stelle lernen zu lernen. Es wird deshalb Sonnabend den 25. August der Gewerbeverein

- 1) sich auf dem Feldschlösschen versammeln,
- 2) Punkt 4 Uhr nach dem Plauenschen Grunde aufbrechen,
- 3) im Grunde und auf den Höhen die betr. Erläuterungen entgegennehmen und außerdem
- 4) sich Abends 7 Uhr auf dem Bergkeller mit den Angehörigen seiner Mitglieder zu einer geselligen Zusammenkunft vereinigen.

Der Vorstand.

Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde

Sitzung Sonnabend, den 25. August um 7 Uhr, im Gasthof zu Loschwitz. Beschluß über Verwendung des Kassenbestandes. Vortrag des Herrn Dr. Reinhard über Johannisbeer- und Stachelbeer-Weinbereitung mit Vorlagen etc.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 26. August, findet zum Besten der Wittwen und Waisen gefallener sächsischer Krieger ein Concert im Garten zum Bergkeller statt, veranstaltet von dem Verein Serenitas, Musikausführung vom Freiherrn v. Burg'schen Musikchor, unter gültiger Mitwirkung durch Gesang- und Sittenvorträge der Familie Bonset.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale des Bergkellers.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend den 25. d. im Körnergarten vom Herrn Stadtmusik-Director Erdmann Puffholdt.

Anfang 7 Uhr. M. Heine.

Priessnitzschlösschen.

Auf Wunsch meiner geehrten Gäste findet morgen Abend wiederholt Soirée champêtre statt, ich werde Alles ausbieten, den Abend so heiter als möglich zu machen.

ein Tag in Venedig,

Sonntag für aller Art Belustigung für Erwachsene und Kinder ist gesorgt. Küche und Keller werden das ihrige dazu beitragen. Ergebenst Tittmann.

Nächsten Montag

Ziehung 2. Classe 70. R. S. Landeslotterie.

Hauptgewinne:

1 à 12000 Thlr.

1 - 6000 -

1 - 3000 -

2 - 1000 - u. s. w.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt hiermit bestens Dresden, den 27. August 1866.

Gustav Geneis,

Comptoir: Wildstrufferstraße 28.

Restaurations-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum meine unter dem heutigen Tage neu eröffnete Restauration

Rampeschestrasse Nr. 8

bestens zu empfehlen. Mein Bemühen wird unausgesetzt dahin gerichtet sein, mit einem ebenso guten wie billigen Mittagstische, als auch mit frischem, guten Lager- und böhmischen Biere bei schnellster Bedienung aufwarten zu können; andere Getränke, sowie kalte Speisen werden stets in bester Auswahl vorhanden sein.

Achtungsvoll ergebenst
Gustav Herrmann.

Ein Haus

in schönster Lage, unweit Dresden, mit 8 Logis und 2 schönen Bädern, in einem Materialwaarenverkauf, soll wegen plötzlicher Uebernahme eines Familiengrundstücks sofort mit dem vierten Theil des Kaufpreises billigt verkauft werden, 3 Theile können fest darauf stehen bleiben. Reflectanten können ihre Adresse unter M. K. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Bestes reines Insectenpulver, erprobten radicalen Wanzentod, Camphor und andere Rottenpräservative empfiehlt billigt M. F. Rivinus, Dippoldswalder Platz Nr. 7.

Ein flotter und saubrer Liniist sucht sofort Beschäftigung hier oder auswärts. Gest. Nbr. beliebe man Bortkuefstraße Nr. 10 4 Tr. den Gang gerade aus gest. niederzulegen.

Von einem jungen unverheiratheten Beamten werden 25 Thlr. auf 6 Monate zu borgen gesucht. Gefällige Offerten gelangen unter H. R. V. 237 poste restante Dresden VII. an den Suchenden.

II. Classe.

Die 2. Classe 70. R. S. Landes-Lotterie wird nächsten Montag den 27. August gezogen.

Mit Loosen hierzu in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 empfiehlt sich

August Sieber, am See Nr. 5.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut von 75 Schfl. Areal mit schönen Gebäuden u. vollst. ständiger Erndte, mit der Bahn 1/4 Stunde von Dresden entfernt, ist Umstände halber billig zu verkaufen, auch wird ein Haus in Dresden oder eine kleine Restauration dagegen mit angenommen. Adressen sind unter H. H. 25 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Jungen Deconomen,

welche Willens sind sich zu verheirathen, können sehr schöne Partien nachgewiesen werden. Adressen bittet man Landhausstraße 24 1. Et. niederzulegen; mündliche Besprechung früh von 11 - 12 Uhr. Verschwiegenheit versteht sich von selbst.

Gelddarlehne

auf gute Pfänder 1 K. Frohngasse 1 im Kleidermagazin.

Rosenweg Nr. 61 ist ein Parterre zu vermieten, geeignet zum Geschäftslocal. Näheres daselbst.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Kellner wird zum sofortigen Antritt in der Bahnhofs-Restauration zu Pirna gesucht.

Besten neuen Himbeersaft

empfeht in Flaschen à 5, 9 und 14 Ngr., sowie ausgewogen billigt

Friedrich Kießling,

Johannisstraße im Laden zu den drei Kronen, geradeüber von Nr. 10.

Ein schöner und nobler Ladeg Dresden sind Baustellen oder auch Plätze zu Anlegung von Gärten für jezt noch billig abzulassen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

7000 Dbd. Besatzknöpfe

sollen um zu räumen billigt das Dbd. von 8 Pf. bis 4 Ngr. größte Sorte verkauft werden bei

H. E. Kahn,

an der Bürgerwiese Nr. 3.

Nähmaschine Nr. 16 S. Et.

links ist eine gute möbelirte Stube zu vermieten.

Getragene Herrenkleidungsstücke sind billig zu verkaufen. Nähnstraße Nr. 20, 2. Etage rechts.

Familiennachrichten u. Privatgesprächen in der Zeil. ge.

Niederlage Bielefelder Leinwand

in folgenden Breiten: $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{11}{4}$, $\frac{12}{4}$, $\frac{13}{4}$, $\frac{14}{4}$, $\frac{15}{4}$, $\frac{16}{4}$.

Wäsche-Manufactur für Damen und Herren.

Einätze für Herrenhemden, bunte Leinwandtaschentücher für Schnupfer etc. etc. Schriftliche Ordres werden so prompt als möglich befolgt. Leinwand-Proben werden auf Wunsch abgegeben

Gustav Laarmann,
Pragerstrasse Nr. 3.

Soeben erschien das 1. Heft:

Deutschlands Kriegs-Ereignisse 1866. Illustriertes Gedenkbuch für das deutsche Volk von Franz Lubojatzky.

Prospect.

Die Ereignisse unserer Zeit sind derart, daß sie alle Schichten der deutschen Nation aufs Tiefste erregten. Entsetzt reißt die Kriegs-Furie Schlacht an Schlacht wie im Fluge, Unerhörtes knüpft sich an Unerhörtes, keine Zeit hat Neuliches gesehen und erlebt, weil in den früheren Kriegen die Erfahrungen mangelten, welche heutzutage die Waffen so vervollkommen haben, wie ehemals es Niemand für denkbar gehalten, und weil die Communicationsmittel jetzt aller Entfernungen spotten, und deshalb drängen sich Begebenheiten unserer Tage auch in so ungeheurer rascher Aufeinanderfolge. Am Herzen unseres Welttheiles frßt der Brand, im siebenthen und achtenthen Jahrhundert hat nur entsetzt Neuliches stattgefunden, unser Jahrhundert, das im Sturmschritt ein Jahr nach dem andern von sich abstreift, wie ein Riesbaum seine Blätter, überbietet das Dagewesene, jedes Jahr wird zum Gedenkbuch, jeder Tag zum Gedenkbuch für unsere deutsche Nation. Die tri gerischen Begebenheiten des Jahres 1866, — denkwürdig, so lange es eine deutsche Geschichte geben wird, — bilden den Inhalt unseres illustrierten Gedenkbuches, als dessen Einleitung die kurze Darstellung der verhängnisvollen Bundestagsitzung vom 14. Juni vorhergeht. Ihre Folgen reihen sich eng in einander verflochtene Glieder einer Kette von Thatfachen an, die das Erstaunen der ganzen gebildeten Welt erregten und aufs Tiefste eingriffen in die ferneren Zustände und Geschicke Deutschlands. Selbstverständlich ist es, daß Biographien der bei diesen Ereignissen betheiligtesten hervorragendsten Männer, örtliche Schilderungen, ebenso wie die wichtigsten Proclamationen, Manifeste u. s. w. in unserem illustrierten Gedenkbuche nicht fehlen werden. Wir bringen keine Raisonnements von irgend einem Parteistandpunkte, nur Thatfachen, weil Thatfachen allein für sich sprechen. Daher ist unser Programm: Keinem zu Lieb, Keinem zu Leid, und wir werden frei daran halten.

Aus diesem Grunde können wir unser illustriertes Gedenkbuch, Deutschlands Kriegs-Ereignisse von 1866, Jedem, mag seine politische Anschauung sein, welche sie wolle, als unparteiisch empfehlen.

Das Werk erscheint in circa 15 Heften à 5 Ngr. — Als Prämien erhalten die geehrten Abonnenten

3 Schlachtszenen.

Als mit dem 5. Heft: die Schlacht bei Königgrätz (Sadowa);
zum 10. Heft: die Schlacht bei Langensalza;
zum Schlußheft: die Schlacht bei Custozza.

Sämmtliche Schlachtszenen sind getreu nach der Natur gezeichnet und in Farbendruck ausgeführt. Jedes der 3 Kunstblätter (Zadenpreis 1 Thlr.) wird gegen die geringe Vergütung von $7\frac{1}{2}$ Ngr. abgegeben.

Die Verlags-Handlung von **Tittel & Wolf,**
Dresden.

Gegen Cholera

für

Desinfection und Wunden.

Phenol sodique Boboeuf.

In allen Civil- und Militär-Hospitälern Frankreichs eingeführt, von der Academie der Wissenschaften und der Medicin mit dem Ehrenpreise Monthyon gekrönt und in der letzten Zeit auch in Deutschland in den Lazarethen mit dem größten Erfolge angewandt. Preis pro Flasche 15 Sgr.

Haupt-Depot: **G. & A. Pommer** in Leipzig.

Verkauf in Dresden bei Herrn **Serrmann Koch,** Altmarkt 10.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 21 b.

$\frac{6}{4}$ breite ächtfarbige Kleider-Cattune,
feine neue hellfarbige Sommermuster in rosa, lila, chamois,
Trauer etc., die Elle nur 4 Ngr.

weisse sächsische reine Leinwand,

$\frac{5}{4}$, $\frac{11}{8}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ Breite,

43, 47, 50, 60 70 Pfg. die Elle.

Graue Handtücher, Elle 28 Pf., Schd. $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Weisse Handtücher, Elle 30 Pf., Schd. $5\frac{1}{2}$ Thlr.

$\frac{6}{4}$ weisse Halbpiqueés, Elle 5 Ngr.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 21 b.

Eda. Horn, Wirtshaus- u. Gasthofbesitzer in Leipzig

Königl. Sächs. 6 pCt. Handdarlehne

empfehle ich als vorzügliche Kapitalanlage und gewähre bei großen und kleinen Summen die höchstmögliche Provision.

N. J. Popper,

Bank-, Wechsel- und Commissionsgeschäft, Christian-
straße 7, zunächst dem Ferdinands- und Rädigplatz.

In- und ausländische Wertpapiere werden unter courtmäßiger Berechnung an Zahlungsstatt angenommen.

Crinolinen.

Ein größerer Posten Crinolinen
soll billig ausverkauft werden
bei

J. B. Kämpfe,

Schöffergasse, nahe dem Altmarkt.

Rittanplatz in Kerner's Hof des
Künder sich von nun an Schloßstr. 14.

Hausverkauf.

Ein Echhaus mit Garten, nahe am
Central-Bahnhofe, das als vortheil-
hafte Capitalanlage zu empfehlen ist,
ist sofort ohne Unterhändler zu ver-
kaufen. Näheres im Kiepmnergeschäft
Marienstraße 4.

Einkauf

von großen Partien Knochen, Ebern
und Glasbroden
Freibergerplatz Nr. 9.
G. Starke.

Am 20. d. M. ist in Loschwitz ein
kleiner schwarzer langhaar. Hund
auf den Namen „Wissy“ hörend, ent-
laufen. Es wird gebeten selbigen ge-
gen Belohnung abzug. Loschwitz 213b.

Eine silb. Unter-Uhr
und einige desgl. Cylinder-Uhren
sind billig zu verkaufen, im Pfand-
geschäft.
Grosse Kirchgasse 2,
2. Etage.

Robert

Süßmilch's

berühmte und feinste Ricinus-
Öl-Pommade, Toilette- u.
Zahnseife aus Pirna ist stets
frisch in den bekannten Niederla-
gen zu beziehen.

Beherbergung

für reisende Handwerker empfiehlt die
Garküche
Dresden, Wilmstraße 25.

Tanz-Unterricht

an der W-kerstr. Nr. 22 beginnt vom
1. September ein neuer Lehrkursus,
welches ergebenst angezeigt L. Wüchtersch.

Desinfections-Essig,
reine Carbonsäure enthaltend,
empfiehlt in Fl. à 6 Ngr. und aus-
gewogen 1 Loth à $2\frac{1}{2}$ Ngr.

G. L. Hoffmann,

Webergasse Nr. 22, Ecke der Wallstraße.

Gute Betten

sind billig zu verkaufen
gr. Kirchgasse Nr. 2,
2. Etage.

Einige Schüler

können in einer anständigen Familie
in Pension unter billigen Bedingungen
genommen werden.

Seilergasse 1 h. 2. Et.

Wicht-Wolle,

anerkannt bestes Mittel ge-
gen Rheumatismus etc. em-
pfehle **E. Roszbach,** Schloß-
straße 17, gegen dem Königl. Schloß.

Sanifelle werden fortwährend
geliefert: Amalienstraße Nr. 3.
A. Woraentern.

Palmenzweige,

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze
schön u. billig: Papiermühlengasse 12

Neuer Beweis für die Wirksamkeit von Apotheker

Bergmann's patentirter Zahnwolle*).

Herrn Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.
Da Ihre Wollse Bielen die besten Dienste leistet, ersuche Sie etc. (folgt
Ihr ergebener Colleague

Apotheker **Lüer** in Lauban (Schlesien).

* Preis $2\frac{1}{2}$ Ngr Depot in den Apotheken zu Dresden, sowie in
allen übrigen Apotheken Sachsens und des Auslandes.

Für eine auswärtige Hutfabrik werden 2-3 tüchtige Bü-
geler, die auf Filz- und Strohhüte gearbeitet haben, ferner eine in
der Strohhutfabrikation gründlich erfahrene Näherin, die die Stel-
lung einer ersten Arbeiterin versehen kann, und 5-6 geübte
Strohbutnäherinnen zu engagiren gesucht.
Auf Verlangen wird auf ein oder mehrere Jahre Contract ge-
macht. Nähere Auskunft erteilt auf Franco-Offerten Herr **S. Meis-
chel,** Dippoldiswalde.

Tannin-Balsam-Seife,

ein von den Autoritäten der Medicin approbirtes Universal-Gesund-
heits- und Schönheitsmittel zur Erlangung einer gesunden,
schönen, weißen und weichen Haut. Hieron haben Lager und
empfehlen à Stück 5 Ngr.:

G. S. Wuse Nachfolger.

Lode's Commissionscomptoir.

G. L. Zeller, Landhausstr. 1.

Beigel & Zech, Marienstr. 24. In Hohnstein die Apotheke.

Fedor Schoepf, Körnerstr. 14.

Julius Garbe, Auguststraße.

Wilh. Sperco, Maunstraße 24.

Künstliche Zähne,

einzel und in ganzen Gebissen, werden haltbar und
naturgetreu ausgeführt, dann schmerzlos eingesetzt. Dabei mäßige Preise.
Ebenso werden Zähne gereinigt, dauerhaft plombirt oder herausgenommen.

E. Freisleben, Zahn- und Mundarzt,
große Blauenstraße 3.

Wheeler & Wilson's

acht amerikanische

Nähmaschinen

sowie beste Handnähmaschinen (amerikanische und Mannheimer) em-
pfehle mit sämmtlichen Apparaten unter vorzüglicher Garantie

Unterricht gratis.

August Renner,

Spizen-, Stickerens- und Gardinen-Handlung,
Altmarkt 6.

Bäckerei-Verkauf.

Bäckerei-Verpachtung.

Ich beabsichtige, mein in Lodwitz Frankcater-Nr. 92 belegenes, zum
Bäckereibetriebe vollständig eingerichtetes Grundstück mit Pferdebestall, Wagen-
remise, Waschhaus etc. alabald zu verkaufen, beziehentlich zu verpachten.

Robert Weigand in Dresden.

Damen-Kleiderstoffe

verkauft von heute an bedeutend unter dem Fabrikpreis

H. C. Weber,

an der Kreuzkirche
3.

Werkstattbauung.

Der diesjährige Lorenzkirchner Vieh- und Jahrmarkt
wird in gewöhnlicher Weise abgehalten, was zu Befes-
tigung aufgetauchter Zweifel bekannt macht

die Marktherrschaft von Lorenzkirchen.

Freitag Kester-Verkauf
bei **Rudolf Ernert,** Schöffergasse
3.

Bekanntmachung.

In der Nähe von Ronneburg (bei Raichain) stehen eine Anzahl Trans-
portlowrys zu Erarbeiten bei Bahn- und ähnlichen Bauten (ungefähr 200
Stück) und dieselbe andere Baugeräthschaften zu sofortigem Verkauf.

Ronneburg, den 14. August 1866.

Das Directorium der Eisenbahngesellschaft Göpnitz-Gera.

Reuter

Rohrstühle und Polstermöbel,

Rabenauer Fabrik,

Dresden Scheffelgasse 1, 2. Et., vis-à-vis dem Rathhaus,
empfehle in soliden Arbeiten und großer Auswahl bei billigen Preisen zur
geneigtesten Berücksichtigung

Carl Keller, Stuhlfabrikant

in Rabenau.

Sprechstunden der Frau Dr. Herz

für an Rückgraths-Verkrümmung und ähnlichen Uebeln Leidende
Patientinnen jede Mittwoch und Sonnabend von früh 9 bis Mitternachts
6 Uhr im Hotel de Russie.

